

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2.50 M., durch  
die Post 3 M., monatlich 2 M.,  
semestralisch 10 M.,  
ohne Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
S. W. Dr. A. Woch in Halle.  
[Bemerkungsverbindung mit Berlin]  
Anschluß-Nr. 176.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

**Anzeigen**  
werden die Saalezeitung über deren Inhalt  
mit 20 Pfg. für Gallert mit 1 Pfg. Berechnung  
in der Expedition, von unterm  
Wandbrettern und allen Annoncen-  
Expositionen angenommen.  
Reklamen die Seite 40 Pfg.  
Erbsicht täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 284.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 4. Dezember

1887.

## Parlamentarische Fragen.

Der zweite und letzte Tag der Generaldebatte, welche der Reichstag der Getreidevorlage widmete, verlief fast noch ruhiger, als der erste. Das Haus war sogar außerordentlich schwach besetzt. Hierin, wie in der stereotypen Wiederholung derselben, sei es nach so oft widerlegten, Schlagworten seitens der Agrarier und ihrer Freunde, trat wiederum klar hervor, daß es sich bei den höheren Getreidepreisen nicht um eine Meinungsfrage, sondern nur um eine Machtfrage handelt. Inwiefern wird auch die treffliche Rede des freisinnigen Abgeordneten Barth, wohl die bedeutendste Leistung der zwei-tägigen Verhandlung, wirkungslos verhallen. Ob die Ueberwindung der Vorlage an einen Ausbruch, welche sehr wider den Willen der angestrichelten Agrarier erfolgte, wirklich ein Erfolg ihrer Gegner war, läßt sich heute noch nicht absehen; erst der weitere Verlauf der Dinge wird es entscheiden. Im ganzen und großen wird man aber vor übertriebenen Hoffnungen warnen müssen; die Wahrscheinlichkeit, daß der Entwurf der Regierung im agrarischen Sinne „verbessert“ wird, ist heute vielleicht sogar größer, als die entgegengelegte.

Zuzüglich beantragten andere Fragen das parlamentarische Interesse kaum weniger als die Getreidevorlage. Die Kartellpartei haben ihren Antrag auf Verlängerung der Gesetzgebungsperiode des Reichstags nimmerechtfertig eingebracht; unter den drei Antragstellern setzen wir nur mit besonderem Bedauern den Namen Rudolf v. Bennigsen's. Ueber die Sache selbst haben wir uns schon ausgiebig geäußert; wir brauchen einwischen nicht näher darauf zurückzukommen. Deshalb erinnern wir nur kurz daran, daß wir die Grenze zwischen drei- oder fünfjähriger Dauer der Gesetzgebungsperiode niemals als die Grenze zwischen liberalem und nicht liberalem Bestimmung betrachten dürfen. Aber gerade die Nationalallianz ist es, die sich am ehesten auf diese Weise als einseitige Entscheidung gegen ihr Vergehen. Es ist durch keine Qualität der Welt abzuweisen, daß die Kandidaten der Kartellpartei vor dem 28. März, versprochen haben, nicht an der Verfassung zu rühren, und wenn dies Versprechen überhaupt noch eine besondere Befähigung besaß, so hat es diese durch die in mehr als einer Beziehung kritische Lage erhalten, in welcher sich augenblicklich die europäischen und deutschen Verhältnisse befinden. Gegenüber diesen Gesichtspunkten können alle Gründe, welche irgend für die fünfjährige Gesetzgebungsperiode angeführt werden mögen, nicht aussehend in die Waagschale fallen.

Sehr besprochen werden in parlamentarischen Kreisen auch die Mitteilungen über die beabsichtigten Verschärfungen des Sozialistengesetzes. Bekanntlich soll die Verlängerung desselben gleich auf 5 Jahre beantragt und gleichzeitig soll die polizeiliche Ausweisungsbefugnis nicht mehr auf einzelne Orte beschränkt, sondern auf das ganze Reich ausgedehnt werden. Ueber die Stellung der nationalliberalen Partei zu diesen Fragen wird augenblicklich heftig gestritten; unserer Erwünschtes würde es in mehr als einer Hinsicht verhängnisvoll sein, wenn sie auch hierbei zu derselben Nachgiebigkeit bereit wäre, wie in der Frage von der Dauer der Gesetzgebungsperiode. Während die Regierung, je mehr sich die Wirksamkeit der Ausnahmemaßregel herausstellt, dieselbe bis in ihre äußersten Konsequenzen anzupassen versucht, wächst im Volke von Monat zu Monat, um nicht zu sagen: von Tag zu Tag, die erste Ueberzeugung, daß es die allerhöchste Zeit sei, die Wäskel vor dem gemeinen Recht wenigstens anzustellen. Die „Nationalzeitung“, das angeführte nationalliberale Blatt,

berichtet sich in diesem Sinne ebenso nachdrücklich aus, wie es Herr Gneist schon vor zwei Jahren gethan hat, als er vor der „Verjüngung“ des Sozialistengesetzes warnte. Es ist uns unmöglich, anzunehmen, daß die nationalliberale Partei lieber, als auf diese Warnungen aus ihrer eigenen Mitte, auf die Wünsche des Herrn v. Puttlamer hören sollte.

Was man sich sonst zu der sozialdemokratischen Frage stellen wie man will: die Wirksamkeit des Sozialistengesetzes in dem Sinne, in welchem es erlassen ist, kann heute ernsthafterweise nicht mehr bestritten werden. Ein Irrthum darüber mochte nach einem oder nach zwei Jahren möglich sein; nach neun bis zehn Jahren ist er es nicht mehr. Unter dem Druck des Sozialistengesetzes ist die revolutionäre Arbeiterpartei nicht nur ziffermäßig gewachsen, sondern hat auch an rücksichtsloser Energie und Schwärze erheblich zugenommen; es liegt nicht der Schatten eines Grundes vor, anzunehmen, daß mit denselben Mitteln, mit denen in zehn Jahren einzig das Gegenstück des beabsichtigten Erfolges zu erreichen war, im ersten oder einem späteren Jahre das erreicht werden könnte, was man erreichen will. Was man gegen eine sofortige und gänzliche Aufhebung der Ausnahmemaßregel manchen einwenden, das darin trifft die „Nationalzeitung“ den Nagel auf den Kopf, daß es höchste Zeit ist zu erörtern, wie die Wäskel zum gemeinen Recht allmählich durchgeführt werden kann.

## Expräsident Gröby.

Endlich ist er nun doch gegangen, weil es einen anderen Ausweg aus dem Nirvann nicht mehr gab. Die Abgangshochzeit begründet den Rücktritt in würdiger und wahrheitsgetreuer Weise. Der Wirtstanz derselben liegt noch nicht vor, so daß wir uns vorläufig mit der folgenden telegraphisch übermittelten Inhaltsangabe begnügen müssen:

„So lange es sich nur um Schwierigkeiten gehandelt habe, wie es beispielsweise die Unmöglichkeit gewesen ist, ein Kabinett infolge der Zurückhaltung politischer Männer zu bilden, sei der Präsident auf seinem Posten geblieben. Inzwischen die Zustimmung in beiden Kammeren müßte ihn in die Lage versetzen, seine Demission zu geben. Der Präsident würde das Recht gehabt haben, zu bleiben; aber um bei den gegenwärtigen Umständen einen Schritt zu vermeiden, habe die Stimme der Klugheit und des Patriotismus ihn gezwungen, zurückzutreten, er überlasse die Verantwortlichkeit dafür denjenigen, welche dieselbe auf sich zu nehmen hätten und appellire darüber an Frankreich. Das Land werde hoffen, daß der Präsident während der neun Jahre seiner Amtsführung ihm Frieden, Ordnung und Freiheit gesichert habe und daß er es zurücklassen in dem geistigen Europa in einem Zustand, der ihm ermöglichte, seine Ehre und seine Rechte zu vertheidigen. Das Land werde hoffen, daß es verhalten habe, die Republik auf dem Wege der Klugheit zu erhalten und daß man ihn zum Dank dafür von dem Posten entfernt habe, auf den das Vertrauen der Nation ihn gestellt. Sondern ich aus dem politischen Leben zurückzuziehen, wünsche ich, daß die Republik durch den gegen mich gerichteten Schlag keinen Schaden erleide und daß sie triumphierend aus den Gefahren hervorgehe, denen man sie aussetzt. Ich lege hiernit meine Demission auf dem Bureau der Kammer nieder.“

Die Hofkapelle wurde in der Deputiertenkammer am Freitag nachmittags 2 Uhr durch Mousier verlassen. Nach der Verlesung der Beschlüsse verließen sich Kammer und Senat bis Dienstag. Der Kongress ist auf Sonnabend nachmittags 2 Uhr nach Versailles zusammenberufen. Welche Antwort auf die sich aufdringende Frage nach der Nachfolgerchaft

Gröby's finden wird? Darüber läßt sich vorläufig nur so viel sagen, daß nach dem Ergebnis einer vorläufigen Abstimmung zu schließen, Freycinet der Kandidat der Republikaner ist. — Die heute vorliegenden Nachrichten lauten:

**Paris, 2. Dez., nachts.** Die Verlesung der Wotschaft in den Kammeren wurde unter allgemeiner Stille angehört. In der Nähe des Palais Bourbon stehen vereinigte Gruppen; im allgemeinen ist die Stimmung eine ruhige. Antje Micht vertriebe, in das Palais zu gelangen, wurde aber seltsam. Ein Haufen Manifestanten begab sich zum Rathhause, um den Witspatsatz zu erörtern, sich ihnen anzuschließen und zu den Deputierten der äußersten Linken zu gehen, um gemeinsam Vorschlag gegen die Kandidatur Gröby's zu erheben. General Boulanger hat sich heute früh auf seinen Posten in Clermont-Ferrand zurückgegeben.

**Paris, 2. Dez., abends.** Auf verschiedenen Punkten der Stadt haben sich Gruppen gebildet, dieselben betonen jedoch fast nur aus Neugierigen. Die einzige Gruppe Manifestanten, unter denen sich die Deputierten Wailly, Comelinet und die intrasiganten Journalisten Zucquerey und Ernst Hoche befinden, wurde aus der Nähe des Palais Bourbon nach dem Place de la Concorde zurückgedrängt. Als dort einige Gamin's mit Steinen zu werfen begannen, wurde der Platz durch berittene Polizeimannschaften gesäubert. Die Manifestanten bogen darauf in die Rivolistraße ein und begaben sich auf den Rathhause, welchen die Polizei gleichfalls räumen ließ. Wailly, Comelinet, Zucquerey und Hoche traten in das Rathhause ein, um die Witspatsatz-Erhöhung ablehnen. Der Witspatsatzbeschluß mit 54 von 69 Stimmen sich nach dem Palais Bourbon zu geben und die Kammer zu erörtern, sich ihm anzuschließen, um die Republik zu retten.

**Paris, 2. Dez., abends.** Eine heute von den republikanischen Deputierten und Senatoren abgegebene Plenarversammlung, zu welcher jedoch im ganzen nur 340 Personen erschienen, nahm bezüglich der Präsidentenwahlentscheidung eine vorläufige Abstimmung vor. Am ersten Wahlgange erhielt Floquet 101, Freycinet 94, Brisson 66, Sadi Carnot 49, Ferry 19 und Fallières 3 Stimmen. Im zweiten Wahlgange erhielt Freycinet 199, Brisson 94, Carnot 27, Floquet 25 und Ferry 11 Stimmen. Die definitive Plenarversammlung der Republikaner findet erst morgen vormittag in Versailles statt.

## Politische Uebersicht.

Bei der am Donnerstag stattgefundenen Parliamentswahl im Londoner Gemeindebezirk Dulwich anstelle des jüngst zum Richter ernannten Konserverativen Howard wurde der Konserverative Waple mit 4621 Stimmen gegen den Gladstonianer Henderson, welcher 2609 Stimmen erhielt, gewählt. Die konserverative Majorität hat sich im Vergleich mit der vorigen Wahl um ein wenig verringert.

Der Oberbürgermeister und Abgeordnete für Dublin, Sullivan, ist am Freitag zu zwei Monat Gefängnis verurtheilt worden, weil er Berichte über verbotene Versammlungen der Nationalliga ungesühnt veröffentlicht hatte. Ebenso ist der Sekretär der Nationalliga und Exquisite von Dublin, Fitzgibbon Harrington am Freitag mittags in den Bannort der Nationalliga verhaftet worden, weil er Berichte über eine durch Gesetz verbotene Versammlung veröffentlicht hatte.

## Naturwissenschaftliche Wanderzelen.

### Leben auf den Sternen.

Nachdem es dem menschlichen Geiste gelungen war, in den uns leuchtenden Sternen Welten zu erkennen, die in vielfacher Beziehung mit unserer Erde verglichen werden konnten und dabei Ähnlichkeiten aufwiesen, welche der Erde ihre bevorzugte Sonderstellung raubten und sie nur als einen Körper unter anderen igeigenschaften erseinen ließen, da begann man auch sofort, jene fernem Welten mit Wesen gleich uns zu bevölkern, und ihnen Eigenschaften und Fähigkeiten anzudichten, um so abenteuerlicher, je lebhafter und ausgiebiger die Phantasie ihr Spiel dabei trieb.

Die Frage nach dem, was auf anderen Weltkörpern die Natur mit ihrer unendlichen Fülleigkeit an Organismen hervorbringt, erscheint auch umso mehr berechtigt, als es uns wiederkehrt, jene zum Teil unsere Erde viel tausendmal an Masse überreicheren Weltkörper ohne Pflanzen, ohne lebende Wesen zu denken. Aber bei einer Antwort auf jene Frage dürfen wir uns nicht durch unsere Wünsche leiten lassen, und nicht aus dem berechtigten Stolz, der das Menschengefühl erfüllen dürfte, wenn es im weitesten Sinne kosmopolitisch auch andere Planeten bevölkerte, einen Grund dafür suchen, daß es auch wirklich so sei.

Wiewohl man nicht vorzüglich genug sein, und sich nicht selbst genug vorstellen, wie alles, was an Leben unsere Erde besitzt, auf das engste an die kosmischen Verhältnisse derselben geknüpft ist. Die Entfernung zwischen Sonne und Erde, die scharfe, sich stets gleichbleibende Stellung der Erde, die Dichtigkeit und Zusammenziehung der Atmosphäre, die Größe und das Alter des Erdkörpers, seine Bewegung um sich und um die Sonne, alles hat seinen großen Antheil an der allmählichen Entwicklung der Organismen, und ein einziger der genannten Faktoren würde, falls er plötzlich sich änderte, die Existenz alles irdischen Lebens in Frage stellen, oder falls er von Anfang an ein anderer gewesen wäre, eine

von der bestehenden Gänge verschiedene Natur haben entstehen lassen.

Der Mensch kann z. B. nur innerhalb bestimmter enger gesteckter Temperaturgrenzen existiren. Daß dieselben auf dem größten Theile der Erde fortbauend ungeschaffen werden, veranlassen wir nur zufälligen Eigenschaften der Erde. Die Verhältnisse von der Sonne zufließende Wärme- und Lichttemperatur würde nämlich den Erdkörper am Tage weit über Hochtemperatur erhitzen, und trotzdem des Nachts wieder schnell verflüchtigen, wenn nicht die uns umgebende Luftschicht mit allem, was an Staub und Wassertheilchen darin schwelzt, eine abschwächende und ausgleichende Wirkung ausübte, so daß weder die Glühhitze der Sonne uns verzeihen noch die Eiskälte des Weltraumes uns erfrieren lassen kann.

Eine Wanderung in der Richtung der Erdpole zu der Bahn um die Sonne würde die klimatischen Verhältnisse wesentlich beeinflussen. Stünde z. B. die Linie zwischen den Polen senkrecht zur Erdbahn, so gäbe es keinen längsten und kürzesten Tag mehr auf der Erde, sondern überall, am Äquator wie an den Polen, währten Tag und Nacht je 12 Stunden. Der Wechsel der Jahreszeiten verschwindet völlig und die mittleren Monats- und Tagestemperaturen bleiben für jeden einzelnen Ort beständig gleich. Wohl aber ändern sich dieselben nach den geographischen Breiten, indem nach den Polen hin die Wärme gleichmäßig abnimmt. Unter den Tropen ist einzig glühender Sonnenbrand unter den Strahlen der Sonne, welche jeden Mittag senkrecht über den Hauptort steht. Dies wegen ihrer Unveränderlichkeit unveränderlich heiße Zone wird auf beiden Seiten von Zonen einiger Frühlings- und Sommerzeiten ab, denen aber bei dem Mangel eines voranschreitenden Winters die Pole endlich herrscht immer ein Winter, allerdings milder als der jetzige Polarwinter, welcher im höchsten Breiten monatelang den Sonnenhitze entbehren muß, aber demno unangenehm, weil ihm selbst eine kürzere Zeit wärmerer Temperatur verläßt ist.

Die Temperaturvertheilung würde für die Bewohner der

Erde nichts allzu Aufschreckendes besitzen, nur würden die Tage derselben die Segnungen des Äquators und die höchsten Breiten wohl sorgfältiger verweilen, als dies jetzt der Fall ist.

Ganz anders gestalten sich die Verhältnisse, wenn die Erdpole in der Ebene der Bahn selbst liegen. Alle Orte der Erde werden dann in gleicher Weise unter den unmerklichsten Temperaturen zu leiden haben. Bei der angenommenen Richtung der Erdpole wird im Laufe der Jahresbewegung einmal der Nordpol der Sonne gerade gegenüber stehen. In dieser Zeit steht die Sonne im Zenith, d. h. im Mittelpunkt des für den Nordpol sichtbaren Himmels. Von da an umkreist sie in 91 zuerst ein, dann immer weiteren Spirallinien parallel dem Horizonte diesen Punkt, bis sie nach Ablauf eines Vierteljahres sich zum Horizont geneigt hat, und nun unter ihn hinabtaucht, zunächst noch wochenlang eine Dämmerung hervorbringend. Schließlich überläßt sie den Pol und seine Umgebung einer halbjährigen Nacht tiefer Dunkelheit. Während derselben steigt die Sonne in schraubenförmiger Bahn am Himmel des Südpols in einem Vierteljahr bis zum Zenith empor. Die Polarländer haben also ein Jahr, das sich aus einem Tag mit wochenlangem Siedetemperatur und einer Nacht zusammensetzt, deren Kälte 21 zu Vierteljahrzeiten frieren läßt. Der Äquator hat dagegen fortwährend gleiche Tage und Nächte von 12 Stunden Länge. Nur zweimal im Jahre steigt der Sonnenball zum Zenith empor, und zweimal scheint er auch im Winternacht. Die Jahreszeiten am Gleichor wechseln daher zwischen dem jetzigen Tropenommer und dem Winter des Polarkreislaufes ab.

Eine Gegenüber der Lage Europas hat wochenlangen Winter, dann erhebt die Sonne zunächst auf Inseln; die Tage werden länger und glühender und während eines wochenlangen Tages heizt heizt die Sonne aus der Nähe des Zenithes. Wenn bei dieser ungeschweiften Unterschieden der Jahreszeiten überhaupt noch Lebensfähigkeit vorhanden ist, so ist dieselbe nur am Äquator zu finden, und der Winternachtwechsel würde dort ebenso amüßlich als ein jährlich zweimal wiederholter Wechsel von Sommer und Winter.







Das  
Geschäftshaus  
für Damen-Moden  
**Julius Valentin**

**HALLE a. S.**

„zur Forelle“

Ecke Kleinschmieden und Grosser Schlamm,

eröffnet am heutigen Tage seinen rühmlichst  
bekannten

**Weihnachts-Ausverkauf.**

Es ist mir durch bedeutende Miethersparniss als auch durch günstige Abschlüsse  
von nur reellen Waaren, möglich, meinen werthen Kunden bei Anschaffung von

**Fest-Geschenken**

in sämmtlichen von mir geführten Artikeln

**augenscheinliche Vortheile**

durch denkbar niedrigst gestellte Preise bieten zu können.

Als besonders im Preise zurückgesetzt empfehle:

1 vollständige Robe	<b>Warp Germania</b> 10 Meter einfachbreiten modernen Hauskleiderstoff für . . .	<b>2,50.</b>	1 vollständige Robe	<b>Satin Cachemir</b> 7 Meter <b>doppeltbreiter Stoff</b> in allen modernen Farben nebst 1/2 Meter Seidenplüsch als Besatz für	<b>8,00.</b>
1 vollständige Robe	<b>Tartan Vigogne</b> 10 Meter Modestoff in verschommenen kleinen Caros und Melangen, 55/60 cm breit, für . . .	<b>4,00.</b>	1 vollständige Robe	<b>Plaid Caro &amp; Rayé</b> 7 Meter <b>doppeltbreiter Stoff</b> in den neuesten Farbestellungen nebst 1/2 Mtr. Seidenplüsch als Besatz für	<b>9,25.</b>
1 vollständige Robe	<b>Caro Noppé</b> 6 Meter <b>doppeltbreiter eleganter</b> Hauskleiderstoff incl. 1/2 Meter Sammet als Besatz für . . .	<b>5,25.</b>	1 vollständige Robe	<b>Croisé durabel</b> 7 Meter <b>doppeltbreiter reiner</b> Seidenplüsch als Besatz für . . .	<b>11,00.</b>
1 vollständige Robe	<b>Lama</b> 5 Meter <b>doppeltbreiter haltbarer gestreifter</b> oder <b>carriert</b> Stoff für . . .	<b>6,00.</b>	1 vollständige Robe	<b>Cheviot Ortona</b> 7 Meter <b>doppeltbreiter reiner</b> Seidenplüsch als Besatz für . . .	<b>12,00.</b>

1 vollständige Robe **Schwarz Cachemir** 7 Meter **doppeltbreit** nebst 1/2 Meter Sammet oder Plüsch für **8,50!**

**Grosse Posten Reinwollener Kleiderstoffe, letzte Neuheiten.**

**Lama- u. flanellartige Stoffe, für Haus- und Morgenkleider geeignet.**

**Schwarze reinwollene Cachemirs**

verbürgt für gutes Tragen.

**Cachemir single,** geschlossene Qualitäten in blau und tief-schwarz, doppelt breit, Meter **1,50-2,00** M.

**Cachemir d'Ecoise,** feinfädige vollgriffige Qualitäten, 4 ganz ausserordentlich vortheilhafte Nummern, in blau- und tief-schwarz, doppelt br., Meter **2,25-3,00** M.

**Merinos double,** ganz extra schwere Qualitäten, ein Sortiment von 8 verschiedenen im Tragen bewährten Nummern, doppelt breit, Meter **3,00-4,50** M.

**Schwarze Fantastic-Stoffe.**

**Schwarze halbwollene Cachemirs**

Nr. 1. Meter 1,10 M. | Nr. 2. Meter 1,20 M. | Nr. 3. Meter 1,50 M. | Nr. 4. Meter 1,65 M.

**Solide Fabrikate.**

Sämmtliche Nummern doppelt breit,

**Ball-Roben**

in den neuesten Farbentönen.

**Schwarze reinseidene Stoffe.**

**Gros Grain failles u. Cachemirs,** ganz weiche Qualitäten in vorzüglichem Schwarz, 55/55 cm breit, Meter **2,00-3,50** M.

**Schwarze Satin Merveilleux,** nur seit Jahren erprobte Marken, garantiert Reine Seide, 50/54 cm breit, Meter **2,60-4,00** M.

**Schwarze Armures,** Reine Seide garantirt, 54/56 cm breit, Meter **3,75-5,00** M.  
**Schwarze Tricotines,** neu aufgenommenes wundervolles Gewebe mit prachtvollem Griff, schönem Fall und grosser Eleganz, 54/56 cm breit, Meter **5-6** M.

**Farbige reinseidene Stoffe.**

**Leinen- und Baumwollwaaren.**

**Hausmacher Leinen,** Bielefelder, Bleicheroder und schlesische Fabrikate in Halb-leinen Mtr. **40-65** M., in Reinleinen Mtr. **70-95** M.

**Geblichte Reinleinen,** nur erprobte sächsische, schlesische und Bielefelder Fabrikate, Meter **85** M. bis **1,20** M.

**Hemdentuche** ) starkfädig Meter **30-55** M.  
                  ) feinfädig    " **15-65** M.  
Bei Abnahme von 1/2 Stück = 20 Meter gewährt Vorzugs-Preis.

**Dowlas** in verschiedenen Qualitäten Meter **30-60** M. auch in verschiedenen Breiten für Rouleaux und Bettwänsche.

**Negligé-Stoffe, Rouleaux-Shirtings** in allen Breiten.

**Buckskins für Knaben-Anzüge** Meter von **3 Mark an.**

**Gardinen**  
und  
**Portieren.**

Um zu räumen:  
**Herbst- und Winter-Mäntel**  
bedeutend unter Preis.

**Teppiche**  
und  
**Möbelstoffe.**

**Feste Preise.**

Nach ausserhalb feste Aufträge genau nach Aufgabe von 15 Mark an portofrei. Proben bereitwilligst.

**Feste Preise.**